

(am 14. April 1892), setzte sich, um ihr mehr Nachdruck zu geben, mit diesem in Verbindung und beantragte, „die Geschichts- und Altertumsvereine des Landes, vielleicht auch den deutschen Gesamtverein für eine würdige Herstellung des Meißner Domes, wenigstens aber für Erhaltung des Bestehenden zu erwärmen“ (7. Oktober 1895), Wünsche, deren Dringlichkeit in Dresden auch anerkannt wurde (25. November 1895).

Während dieser Verhandlungen hatte das Domkapitel die Aufstellung der Grabdenkmäler an den Wänden bereits in Angriff genommen, und die Baufähigkeit des höckerigen Turmes war nach den Vorschlägen und unter Leitung des jetzigen Geheimen Baurats Temper von der Firma Otto & Schlosser beseitigt worden. Aus der Freude, den Fortbestand dieses Teiles des Domes auf lange Dauer wieder gesichert zu haben,¹⁾ entsprang bei dem leitenden Architekten der Wunsch, gleiches für den übrigen Bau zu erreichen, und dieser führte ihn auf die Idee der Gründung eines Dombauvereins zur Beschaffung der erforderlichen Mittel, die er dem Vertreter der genannten Firma, Herrn Baumeister Schlosser, mitteilte unter dem Hinzufügen, daß nach seiner Meinung die erste öffentliche Anregung von Meißen, und zwar von einem Manne ausgehen müsse, der das Zeug dazu habe, die kunstsinigen Kreise seiner Einwohner für die Sache zu interessieren. Darauf ist ihm von Herrn Schlosser der Professor der Königlichen Porzellanmanufaktur, der Bildhauer Andresen genannt und dieser von den beiden Herren in ihren Plan eingeweiht worden. Nur zögernd und der Schwere der Aufgabe voll bewußt, ist er auf ihn eingegangen. Nachdem er aber einmal gewonnen war, hat er mit einer Begeisterung, Hoffnungsfreudigkeit und Aufopferung die Sache betrieben, die die höchste Anerkennung verdient.

Bald hatte er sich über die verwickelten Eigentumsverhältnisse des Domes, über dessen Fürstkapelle und Fenster der Nordseite das Kultusministerium, über dessen Umgebung das der Finanzen verfügt, unterrichtet und suchte sich nun zunächst der Genehmigung des Domkapitels als des obersten Bauherrn zu versichern (5. Dezember 1894), schon damals die Aufbringung der Geldmittel durch eine Lotterie ins Auge fassend. Der Bescheid lautete entgegenkommend und ermunternd, und so wurde von Professor Andresen eine Anzahl von Herren, besonders Meißens, bei denen Interesse für die Sache vorausgesetzt werden konnte, zu einer Versammlung am 30. Januar 1895 eingeladen, um „den Wiederaufbau der Türme auf dem sogenannten breiten Turme, eine einfache und würdige Ausstattung des Innern, Beschaffung von Glasfenstern mit Malereien, eine Heizungsanlage, Erneuerung des Fußbodens und des Gestühls und schließlich die Wiederherstellung der Maria-Magdalenenkapelle“ zu beschließen. Allerdings teilten nicht alle Eingeladenen die Zuversichtlichkeit ihres Vorsitzenden und brachten ihre Bedenken auch zum Ausdruck. Andresen aber ließ sich durch die nüchternen Einwände nicht beirren und setzte sich auf seine Verantwortung mit dem Architekten Herrn Bernhard Sehring in Charlottenburg, dem Erbauer des Berliner Theaters des Westens, in Verbindung, um mit ihm einen Plan für die Herstellung des Domes auszuarbeiten (19. Februar 1895). Während die Bauunternehmer Otto & Schlosser die Tragfähigkeit der Grundmauern der Westfassade untersuchten, ein in jener Sitzung gewählter Ausschuß den Plan einer Lotterie, deren Gewinne Erzeugnisse der Meißner Porzellanmanufaktur sein sollten, beriet, kam eine Zeichnung der Schauseite mit der Ergänzung der (zwei) Türme zustande, die schon am 9. August der Meißner Versammlung vorgelegt wurde, und zu Anfang des neuen Jahres (1896) hatte Professor Andresen seine Angelegenheit so weit gefördert, daß er eine allgemeine Einladung zu einem Vortrage über ihren Stand und zu der Gründung eines Meißner Dombauvereins in der Aula der technischen Hochschule in Dresden zum 8. Februar erließ. Der sehr zahlreich besuchten Versammlung gab er eine genaue Darlegung des mit Sehring vereinbarten Planes der Wiederherstellung und Ausschmückung des Äußeren und des Inneren des Bauwerkes, der sich bis auf den Gegenstand der Glasmalereien des hohen Chores erstreckte, und berechnete die Bausumme auf 1 520 000 Mark

¹⁾ Das folgende nach Mitteilung des Herrn Geh. Baurats Temper, bestätigt durch Herrn Baumeister Schlosser.